

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlag: Leipzig & Reichardt, Dresden-N. 1, Marienstraße 18/22. Fernruf 25241. Postfachkonto 1068 Dresden. Das Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden und des Schiedsamtes beim Oberverwaltungsamt Dresden.

Wagengasse 11. Briefkasten Nr. 5; Briefkasten Nr. 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Einzige Tageszeitung Sachsens mit Morgen- und Abendausgabe

Dr. Ley und v. Schirach sprachen

Der vierte Reichsberufswettkampf eröffnet

1,8 Millionen Jugendliche treten zum Leistungskampf an

Berlin, 10. Februar.

Mit einer Großkundgebung im Sportpalast wurde am Mittwochabend der vierte Reichsberufswettkampf der deutschen Jugend eröffnet. Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur von Schirach, verkündeten vor 15 000 Hitlerjungen und BDM-Mädern die sich in Berlin für den Reichsberufswettkampf gemeldet haben, den Beginn dieses großen Leistungswettbewerbes.

Der Fall Seba

Zwischen den Hauptstädten Südosteuropas eilen Kuriers hin und her, in den Außenministerien wird unter Hochdruck gearbeitet, der Mann auf der Straße erörtert leidenschaftlich die politische Entwicklung, und sogar die Parlamente sind von der allgemeinen Unruhe ergriffen und diskutieren über Fragen, die im allgemeinen der Diplomatie oder allenfalls einem kleinen Kreise von Parteiführern vorbehalten sind. Das alles hat ein Buch bewirkt, ein politisches Buch, das die Lage in Südosteuropa behandelt. Der tschechoslowakische Gesandte in Bukarest, Jan Seba, hat es sich wahrscheinlich nicht träumen lassen, daß die Aufsehen, die er in seiner Schrift „Sowjetrußland und die Kleine Entente in der Weltpolitik“, vertritt, einen derartigen Sturm über den politischen Himmel Südosteuropas heraufbeschwören würden. Dieses Buch hat bereits Politik gemacht, und im Augenblick steht es so aus, als ob es auch Geschichte machen wird. Allerdings in einem ganz anderen Sinne, als es sein Verfasser und die hinter ihm stehende tschechische Außenpolitik beabsichtigten.

Das mit einem Schlag weltberühmt gewordene Buch Sebas wird durch seinen Umschlag bereits genügend gekennzeichnet. Der Einband zeigt eine Landkarte von Ost- und Mitteleuropa, über die ein riesenhaftes Sowjetflugzeug nach Westen zieht. Besser und deutlicher ist der Inhalt eines politischen Buches selten symbolisiert worden. Der Gesandte erhebt in seiner Schrift die Forderung, daß zwischen der Tschechoslowakei und ihrem sowjetrussischen Verbündeten eine gemeinsame Grenze geschaffen werden müsse. Die westlichen Militärstützplätze der Sowjetunion liegen zwar nur 100 Kilometer von tschechischem Gebiet entfernt, was für die modernen Bombenflugzeuge der Sowjets einen Anmarschweg von 20 Minuten bedeutet. Das aber erscheint den sowjetrussischen und tschechischen Militärs sowie ihren diplomatischen Kollegen als noch nicht ausreichend. Sie möchten auch für den Truppentransport zu Lande die besten Voraussetzungen schaffen. Deshalb greift Seba in seinem Buch die im Jahre 1919 von England bestrittene Curzon-Linie wieder auf, die eine 200 Kilometer lange gemeinsame Grenze zwischen der Tschechoslowakei und Sowjetrußland schaffen sollte. Das Projekt kam damals nicht zustande und wurde vergessen. Mit dem Absluß des Militärbündnisses Prag-Moskau gewann es jedoch neue Bedeutung. Sebas Buch sollte nun den Boden vorbereiten, auf dem man den geographischen Traum in politische Realität umwandeln will.

Es kam anders, ganz anders! Denn Seba hatte seinen Lesern nicht verschwiegen, daß sich die erstrebte gemeinsame Grenze Sowjetrußland-Tschechoslowakei nur auf Kosten Polens erreichen ließ. In Polen erhob sich infolgedessen ein Sturm der Empörung, der ständig an Stärke zunahm. Aber nicht nur in Polen, auch in den übrigen Staaten Südosteuropas hat das Buch wie eine Bombe eingeschlagen. Es enthält nämlich neben seinen handgreiflichen Forderungen noch allerlei offene und versteckte Angriffe gegen sämtliche Nachbarn der Tschechoslowakei. Seine historischen Irrtümer, politischen Fehlschlüsse und dreifachen Einmischungsversuche wurden wie ein Faustschlag empfunden. Und das mit Recht, denn Seba schrieb sein Buch nicht als ein beliebiger Tscheche, der sich aus irgendwelchen Neigungen mit Politik beschäftigt, sondern als aktiver Diplomat. Was man einem Diplomaten allenfalls verzeihen hätte, wurde bei dem außerordentlichen Gesandten der Tschechoslowakei in Bukarest, der überdies führendes Mitglied einer Regierungspartei ist, zu einem unqualifizierbaren Angriff. Seine letzte Zuspitzung erhielt der Fall Seba durch das wohlwollende Geleitwort, das der tschechische Außenminister Krofta dem Buch voranstellte. Damit kam der amtliche Charakter der Brandchrift deutlich zum Ausdruck.

Geradezu verheerend war die Wirkung in Warschau. Das Buch erschien in dem Augenblick, da die polnische Regierung sich entschlossen hatte, das zwei Jahre lang verwaiste Palais Rinko, den Sitz der polnischen Gesandtschaft in Prag, mit dem Minister Vapce neu zu besetzen und damit eine Verbesserung der mehr als fahlen polnisch-tschechischen Beziehungen einzuleiten. Die Forderung Sebas nach einem tschechischen Korridor für Truppentransporte von Sowjetrußland in die Slowakei mußte diese Beziehungen im Keime erlöten. Seba begnügt sich jedoch nicht mit der Gebietsabtretung. Er legt sich — als aktiver Diplomat, wohlwemerkt! — in überaus kritischer Weise mit Polen auseinander. Die Haltung Warschaws in der Tschecher Frage bezeichnet er als feindselig. Tschechen sei tschechisches Land, das durch die Einwanderung „niederer polnischer Elemente“ eine polnische Minderheit erhalten habe. Weiter erklärt Seba,

Von jubelndem Beifall der Jungen und Mädels begrüßt, ergriff dann der

Reichsleiter der DNJ Dr. Ley

das Wort. Er stellte an den Beginn seiner großangelegten Rede grundsätzliche Ausführungen über das Verhältnis von Partei und Staat. Während die Partei die Probleme, so neu und schwierig sie auch sein mögen, anpackt und löst, müsse der Staat hingegen das, was die Partei erobert habe, verankern, befestigen und verwerten.

In den Mittelpunkt seiner Ausführungen stellte Dr. Ley drei Grundsätze: Die Menschenführung ist Sache der Partei, so erklärte Dr. Ley, und die Partei wacht eifrig darüber, daß keine andere Institution sich in dieses ihr Recht einmische. Als zweiten Grundsatz verkündete er: Die Erziehung des deutschen Volkes gehört allein der Partei, die Erziehung der Jugend gehört allein der Hitlerjugend. Dr. Ley erinnerte daran, daß der Satz des Führers: „Jugend müsse durch Jugend geführt werden“, umzusetzen bis in allerletzte Tiefen sei. Aber nur durch seine Erfüllung sei eine solche totale Vereinnahmung der deutschen Jugend möglich geworden. „Ich erkläre es offen“, führte Dr. Ley unter strömendem Beifall aus, „für mich gibt es in Deutschland für die deutsche Jugend nur zwei Erziehungsmomente: Das Elternhaus und die Hitlerjugend.“ Lange Zeit habe man der Hitlerjugend jeden erzieherischen Wert abgesprochen wollen. Durch die Tat habe jedoch die Hitlerjugend bewiesen, daß sie den einzigen und alleinigen erzieherischen Wert neben dem Elternhaus darstelle. Als dritten Grundsatz schließlich betonte Dr. Ley den Wert des Berufswettkampfes als des besten Erziehungsmoments. „Wir wollen die Menschen weise machen, sie dadurch zur Höchstleistung bringen, wir wollen eine natürliche Auslese bekommen.“ Besondere Dankesworte widmete Dr. Ley dem Obergebietsführer Armann, der im Reichsberufswettkampf etwas aufgebaut habe, was in der Welt noch nicht da war.

Stehend führten die Tausende deutscher Jungen und Mädchen das Bekenntnis zum Führer Adolf Hitler, mit dem Dr. Ley seine Ausführungen schloß: „Wir glauben an dieser Erde allein an Adolf Hitler. Wir glauben, daß der Nationalsozialismus der alleinigmächtige Glaube unseres Volkes ist. Wir glauben, daß es einen Herrgott im Himmel gibt, der uns geschaffen hat, der uns führt und lenkt und sichtbarlich segnet, und wir glauben, daß dieser Herrgott aus Adolf Hitler gefandt hat, damit Deutschland für alle Ewigkeit ein Fundament für seine Ewigkeit habe. Adolf Hitler Sieg Heil!“

Ein Spalier von Fackelträgern der DJ erwartete den Reichsjugendführer und den Leiter der Deutschen Arbeitsfront vor dem Eingang zum Sportpalast. Zahlreiche Vertreter von Staat, Partei, Wehrmacht und Reichsarbeitsdienst nahmen an der Kundgebung teil, die durch musikalische Darbietungen, Gesangs- und Sprechstücke festlich eingeleitet wurde. Nach Begrüßungsworten des Obergebietsführers Armann als Leiter des Reichsberufswettkampfes sprach der

Reichsjugendführer Baldur v. Schirach

In seinem Appell an die Millionen von Jungarbeitern und Jungarbeiterinnen im Reich zeigte er, daß das, was manchen Vätern bei der Eröffnung des ersten Reichsberufswettkampfes als anständiger Verlust erschien, heute stolze Tradition und Wirklichkeit geworden ist, die aus dem Leben der deutschen Nation nicht mehr fortzubedenken sind. Er dankte der Deutschen Arbeitsfront für ihre gewaltige Hilfe an diesem großen Werk. Besonders dankte er dem Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, der untrennbar mit der deutschen Jugend verbunden sei, dafür, was er im Rahmen des Berufswettkampfes und darüber hinaus für die deutsche Jugend seit vielen Jahren geleistet habe. Der schöne Dank, den die Jugend der Arbeitsfront und ihrem Leiter abtaten könne, sei, daß sich für den diesjährigen Berufswettkampf 1,8 Millionen freiwillige Teilnehmer gemeldet haben.

Der Reichsjugendführer erklärte: Ich habe mit dem Reichsleiter der Deutschen Arbeitsfront im Zusammenhange mit dem diesjährigen Reichsberufswettkampf ein Ueber-einkommen geschlossen, das aus den Erfahrungen, die aus der praktischen Zusammenarbeit zwischen der Deutschen Arbeitsfront und der Hitlerjugend in den vergangenen Jahren gewonnen wurden, die praktische Konsequenz zieht. Ich habe als Jugendführer des Deutschen Reiches die Berufserziehung der deutschen Jugend der Deutschen Arbeitsfront überlassen. Ich werde die Jugend aufrufen, sich ihrer berufserzieherischen Pflichten im Rahmen der Deutschen Arbeitsfront zu unterziehen, weil die Deutsche Arbeitsfront in Zusammenarbeit mit der Jugendbewegung Adolf Hitlers unter Beweis gestellt hat, daß sie praktisch in der Lage ist, berufserzieherische Arbeit zu leisten.

Weiter stellte der Reichsjugendführer als praktische Auswertung der vorausgegangenen drei Berufswettkämpfe fest, daß die DJ bei diesen Wettkämpfen in allen Fällen besser abgeschnitten habe als die nichtorganisierte Jugend. Was früher Parteien versprochen, aber nicht gehalten hätten, das dem deutschen Arbeiterjugend der Weg an die Spitze des Staates frei sein solle, das habe der Nationalsozialismus wahrgemacht. Unter begeisterten Kundgebungen der Jugend schloß der Reichsjugendführer mit dem Ruf: „Mit Gott für Deutschland, mit Gott für Adolf Hitler!“

Die DNJ sorgt für die Berufserziehung der Jugend

Dr. Ley und Baldur von Schirach bestätigen ihre einheitliche Auffassung

Berlin, 10. Februar.

Der Reichsjugendpreßdienst teilt mit: Generaloberst Göring, der Beauftragte des Führers für den Vierjahresplan, hat kürzlich dazu angetragen, daß jeder dazu beitragen soll, den Vierjahresplan Wirklichkeit werden zu lassen. Um ihrerseits zu helfen, haben der Reichsorganisationsleiter und Reichsleiter der DNJ, Dr. Robert Ley, und der Jugendführer des Deutschen Reiches, Baldur v. Schirach, auf dem für den Vierjahresplan so wichtigen Gebiete der Berufserziehung der deutschen Jugend in einer Unterredung ihre einheitliche Auffassung über die Grundgedanken der Berufserziehung niedergelegt.

Nach dem Gesetz vom 1. Dezember 1936 über die Hitlerjugend ist die gesamte deutsche Jugend in der DJ erfasst. Ihre Erziehung, geistige und sittliche Erziehung an der Elternhaus und Schule ist dem Jugendführer des Deutschen Reiches übertragen worden. Sie wird in Zukunft auf allen Lebensgebieten total für die Gemeinschaft des Volkes ertüchtigt. Der Jugendführer des Deutschen Reiches widmet seine besondere Aufmerksamkeit der beruflichen Erziehung der Jugend. Er wird die deutsche Jugend

aufrufen, sich den Maßnahmen der beruflichen Erziehung in der DNJ zu unterziehen. Die Deutsche Arbeitsfront ist die zuständige Organisation für die Berufserziehung. In der Verfügung des Führers vom 24. Oktober 1934 heißt es, daß es die Aufgabe der Deutschen Arbeitsfront ist, eine wirkliche Volks- und Leistungsgemeinschaft aller Deutschen zu bilden und dafür zu sorgen, daß jeder einzelne seinen Platz im wirtschaftlichen Leben der Nation in der geistigen und körperlichen Erziehung einnehmen kann, die ihn zur höchsten Leistung befähigt und damit den größten Nutzen für die Volksgemeinschaft gewährleistet. In dieser Verfügung heißt es weiterhin, daß die Deutsche Arbeitsfront für die Berufsbildung Sorge zu tragen hat.

Die einheitliche Auffassung des Reichsleiters der Deutschen Arbeitsfront und des Jugendführers des Deutschen Reiches über die Grundgedanken der Berufserziehung bekräftigt aufs neue die gemeinschaftliche Zusammenarbeit zwischen der Deutschen Arbeitsfront und der DJ, die sich auch bisher in der Praxis des Reichsberufswettkampfes bewährt hat.